

Predigt am 4. Sonntag im Advent (22.12.2024) in Crailsheim

Philipper 4, 4-7

- 4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!**
- 5 Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**
- 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden!**
- 7 Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!**

„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr. Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum Herrn wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. – Und du sollst erkennen, dass mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.“ (Sacharja 2,14-15)

Das eben gehörte Wort aus dem Propheten Sacharja ist eine feine und herrliche Weissagung von dem Kommen Christi zu uns. Und da die Prophezeiung mit den Worten: „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion, denn siehe, ich komme“, beginnt, so passt sie ganz hervorragend zum heutigen Tag und diesem Sonntag, der unserem lieben Weihnachtsfest so nahe ist. Denn am Weihnachtstag wird es wieder in den Häusern der Christen aus dem Mund von Jung und Alt erklingen:

„O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!“

Ja, zur Freude fordert diese Prophezeiung auf, (wie ja unsere heutige alttestamentliche Lesung):

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und rühmen miteinander; denn alle Augen werden es sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. **Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems;** denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“ (Jesaja 52,7-10)

Freuen sollen wir uns. Damals wie heute. Die Tochter Zions, die Christenheit vor tausenden von Jahren, soll sich freuen so wie wir uns heute auch freuen und fröhlich sein sollen, „denn siehe ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr“, der Heilige in Israel, der ewige Sohn des Vaters. Kommen will er. Und er ist ja gekommen. Wohnen will er bei uns. Und wir hören im Evangelium des Johannes: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ (Johannes 1,14). Und er wohnt ja auch jetzt noch mitten unter uns mit seiner unsichtbaren, aber durch sein Wort und seinen Heiligen Geist bemerkbaren gnädigen Gegenwart.

Und weiter heißt es in der Prophezeiung: „Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum Herrn wenden und sollen mein Volk sein.“ Stammen wir nicht alle, die wir hier versammelt sind von den heidnischen Völkern ab? Und sind wir nicht jetzt sein Volk? (Gehören wir nicht jetzt zum neuen Israel, zu seiner Kirche?) „Und ich will bei dir wohnen.“, sagt er erneut zu der ganzen Christenheit. „Und du sollst erkennen, dass mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.“ Indem Jesus Christus, unser lieber Herr und Heiland durch sein Wort und seinen Heiligen Geist bei uns wohnt, lässt er uns im Glauben erfahren und mit großer Freude begreifen, dass der Herr Zebaoth, Gott der Vater, ihn in großen Gnaden zu uns gesandt hat, dass er unser lieber Erlöser, Heiland, Beschützer,

Regierer, Friedefürst und Seligmacher ist. Und das ist Freude. Freude über Freude. Ja, so hören wir auch in der Epistel für den heutigen Sonntag von großer Freude. Lasst uns einstimmen in die Freude.

Ja, Freude über Freude über Christi Kommen und bei uns Wohnen.

Wir wollen

1. noch einmal bedenken, was das für eine Freude ist, und
2. sehen, was diese Freude bei uns wirken soll.

1. Was ist das für eine Freude?

Paulus, der Apostel Jesu sagt durch den Heiligen Geist zu uns Christen: **„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasst kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe.“**

Freuen sollen wir uns, allewege, allezeit freuen, auch in dem allerschwersten Leid, ja, im Leben und im Sterben sollen wir uns freuen „**in dem Herrn**“. Und diese Freude in dem Herrn soll uns durchstrahlen und aus uns herausleuchten, so dass alle Menschen sie sehen und bemerken können. Lindigkeit, Milde, Gnade und Güte. Ja, unsere Lindigkeit und Güte sollen wir allen Menschen kundtun. Verstehst du das, lieber Christ? Wenn du eine große irdische Freude erlebst, strahlt dann nicht dein Gesicht jedem entgegen? (Leuchten dann nicht deine Augen vor Freude?) Bist du dann nicht linde, mild, freundlich und gütig allen Menschen gegenüber? Oder kannst du ein mürrisches Gesicht machen und böse Worte sprechen? Nein, **„Freuet euch in dem Herrn“**, schreibt Paulus, **„Freuet euch, dass der Herr nahe ist.“**

Was ist das für eine Freude? Lasst euch daran noch einmal richtig erinnern lassen. Nicht durch viele Worte, sondern nur durch wenige, die aber voller Tiefe und voller Freude sind:

Wir sind Sünder, dem Zorn und der Strafe Gottes verfallene, verlorene und verdammte Sünder. Wie unfassbar schrecklich! Was hilft's, wenn einer das jetzt nicht einsehen will, wenn über alles hinweg spottet und lacht und tanzt und spielt und sich in dieser Zeit mit der Welt vergnügt? Er wird bald merken, wohin das führt. (Hölle, Tod und Teufel warten schon.) Aber Herr, mein Gott, wir sind erlöst! Gott hat sich mit uns versöhnt, er schenkt uns seine ewige Gnade und Liebe, er hebt alle Strafe und allen Fluch auf, er gibt uns die ewige Seligkeit. Und das schenkt er uns alles durch Christi Kommen, durch Christi Tun und Werk: in Christus dem Herrn. – Ist das nicht Freude?

Freude, Freude über Freude? Freude in dem Herrn? Sollen wir uns nun nicht freuen, allewege freuen? Überwiegt diese Freude nicht alles, alles Leid? Soll diese Freude nicht aus uns heraus jedem ins Gesicht strahlen? Oder ist unser Herz dick und verfettet? Wohnt denn nicht und wirkt denn nicht der Geist des Herrn in unserem armen Herzen?

Ja, wir haben manches Leid, manches Elend zu tragen. Wir haben auch noch viel Sünde in unserem Leben. Und das alles tut uns weh. Auch wirft der Tod oft seine schweren, schwarzen Schatten in unser Leben! Aber der Herr ist nahe. Unser lieber Herr Jesus Christus ist uns nahe. Kannst du ihn sehen? Nein, du siehst ihn hier noch nicht. Aber er sieht dich. Er ist dir nahe. Gar gnadenvoll, mit allmächtiger Gnade ist er dir nahe. Ganz nahe ist er dir in allem Leid und in allem Elend. Er zählt deine Tränen. Er wendet alles zu deinem Besten. Hörst du, lieber Christ? Er hilft dir tragen. Er vergibt dir alle deine Sünde, täglich, reichlich. Hörst du? Er ist dein Licht in Todesschatten. Wenn dir der Tod kommt, so ist er nahe, ganz nahe. Was kann dir dann der Tod tun? – Ist das nicht Freude? Freude, Freude über Freude? Freude in dem Herrn? Lass dir doch deine Augen mit dem Heiligen Geist salben, so wirst du sehen, im Glauben sehen, dass der Herr dir nahe ist. Dann wirst du Freude haben. Denn kann auch ein besserer, lieberer, treuerer und mächtiger Freund bei dir sein als Jesus?

2. Was soll diese Freude bei uns bewirken?

Ja, das ist Freude, die Freude, die wir in dem Herrn und in seiner gnädigen Nähe und Gegenwart haben. Und was soll diese Freude bei uns bewirken?

Der Apostel sagt zuerst: **„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“** Wir armen Menschen sorgen so leicht und viel, so als ob wir keinen, allmächtigen Vater im Himmel, und keinen uns zärtlich liebenden, allmächtigen Heiland hätten, der uns ganz nahe ist. Das ist elender Kleinglaube. Aber wenn die Freudenbotschaft von Christi Kommen uns zum Heil und die Freudenbotschaft von seinem Nahesein uns zur Freude in uns mächtig wird, dann müssen die finsternen Schatten der Sorge aus unserem Herzen weichen. (Wenn das Licht Jesu leuchtet, hat die Dunkelheit keine Chance mehr.) Und dazu hilft uns das Wort Gottes: **„Sorgt euch um nichts!“** Das ist nicht so sehr ein Befehl, sondern vielmehr ein freundlicher und die Kraft des Heiligen Geistes mit sich bringender tröstlicher Zuruf Gottes. Ja, was sollen wir sorgen, wenn wir des großen, allmächtigen Gottes Kinder sind und der liebe Heiland bei uns ist? Vielmehr sollen und werden wir dann in allen Dingen, auch in den schwersten, im Gebet und Flehen unsere Bitten ganz kindlich vor Gott bringen und werden gleich dabei danken, dass wir einen solchen Gott und Heiland haben, der sich unser allezeit treu und fürsorglich annimmt. Wie? Ja, sorgt denn ein Kindlein auf dieser Erde sich um etwas, wenn seine liebe Mutter bei ihm ist? (Nein, wenn Mutter und Vater da sind, ist alles gut.) Und wir haben doch so viel, unendlich viel mehr an unserem Gott und Heiland, als ein Kind an seiner armen Mutter!

Und was sagt der Apostel weiter? Er sagt: **„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“** Wenn man all das in einem Wort zusammenfassen will, was wir Christen in dem Herrn haben und was der Grund unser Freude in dem Herrn ist, so muss man sagen: Es ist **„der Friede Gottes“**, der Friede mit Gott, der Friede, den uns Gott geschenkt hat. In diesem Frieden liegt alles Heil für Zeit und Ewigkeit. Haben wir diesen Frieden erkannt und geschmeckt und wissen im Glauben, welch ein köstlich Ding dieser Friede ist, dann freuen wir uns darüber mehr als über alles, was im Himmel und auf Erden ist. Und weil wir wissen, dass dieser Friede nur durch Jesus und in Jesu unser eigen ist, so werden dadurch unsere Herzen und Sinne fest in Jesus Christus erhalten. Unsere Freude über den Frieden Gottes erhält unsere Herzen und Sinne im Glauben in Christus Jesus, (wie der Apostel schreibt.) Die Freude, Freude über Freude über Christi, unseres Friedenbringers, Kommen und bei uns Wohnen bewirkt, dass unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus erhalten werden mit festem und brennendem Glauben. Das wünscht uns der Heilige Apostel und Gott der Herr spricht Amen dazu. Und wer das begehrt spricht ebenfalls sein Amen.

So bewahre uns der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Predigt Carl Manthey-Zorns über Philipper 4, 4-7 (1910-1911) Kleine Hauspostille, 11-13, sprachlich angepasst und ergänzt von Noah Müller)